

# Hydrographie

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Eclogae Geologicae Helvetiae**

Band (Jahr): **8 (1903-1905)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## E. Hydrographie.

Das Kartengebiet ist reich an Quellen. Solche treten namentlich hervor, wo Niederterrasse auf undurchlässiger Grundmoräne der grössten Vergletscherung (beide Ufer der Reuss südlich Mülligen) oder auf Mergeln der Effingerschichten (Birrenlauf und Mülligen) aufliegt; ferner auf der Auflagerungsfläche von Deckenschotter auf mergeliger Molasse, Juranagelfluh auf Helicitenmergeln, Kalksteinen des obern Malmes auf den Mergeln der Effingerschichten, aus Sandsteinen zwischen Mergeln der Molasse.

Grundwasser wird durch Pumpbrunnen (Sode) namentlich aus Niederterrasse in der Nähe der Flüsse (Stilli, Turgi, Windisch, Hausen), aus Molasse (Lupfig, Scherz und früher durch einen 45 M. tiefen Schacht auf Schloss Lenzburg) und aus diluvialem Kies auf undurchlässigen Keupermergeln (Habsburg) zu Tage gefördert. Besonderes Interesse verdienen ausser den Bitterwasserquellen von Birmensdorf und Mülligen eine Quelle mit etwas übernormaler Temperatur am Reussufer nördlich der Schambelen (mutmasslich analog den Quellen von Baden aus Muschelkalk) und die jodhaltige Quelle von Wildegg ( $\frac{1}{3}$  M.L.), die in einer Tiefe von 119 M. in unteren Effingerschichten erbohrt worden ist.

Die meisten und grössten Quellen sind zur Wasserversorgungen für Höfe, Dörfer und Städte bereits gefasst worden; infolgedessen ist der Erosionstätigkeit der betreffenden Wasserläufe seither ein Ende gesetzt.

Zur Verdeutlichung der Erosionstätigkeit der Flüsse mag noch deren Wassermenge in Kubikmeter per Sekunde erwähnt werden.

	Im Minimum.	Im Maximum.
Der Aabach führt . . . . .	0,665	—
Die Bünz . . . . .	0,135	—
Die Aare bei Brugg . . . . .	121,50	1300
Die Reuss bei der Mündung . . . . .	22,00	—
Die Limmat bei der Mündung . . . . .	14,46	—
Spätere Zuflüsse zur Aare . . . . .	0,70	—
Die Aare bei Döttingen . . . . .	155,74	—
Der Rhein vor der Vereinigung mit der Aare . . . . .	71,19	1200
Der Rhein nach der Vereinigung mit der Aare . . . . .	227,00	5000 (?)